

Dokumentation Die Motive der Sonderstempel zum Tag der Briefmarke in den BDPH-Mitgliedsverbänden im Jahre 2008

Dr. Horst Schmollinger, Berlin

Nicht immer liefern die Veranstalter von Tagen der Briefmarke in den Mitgliedsverbänden des Bundes Deutscher Philatelisten e. V. für die eingesetzten Stempelmotive zureichende Beschreibungen. Nur wenige von ihnen erläutern in Texten, was sie im Stempel dargestellt haben und die knappen Stichwörter der Post können nur Überblicksinformation liefern und keine Details.

Deshalb wird im Folgenden der Versuch unternommen, die Stempelmotive fürs Jahr 2008 zu dokumentieren. Die Beschreibungen sind in der Reihenfolge der Veranstaltungsorte wiedergegeben, die Abbildungen der Stempel sind in der Regel dem Sonderstempelservice entnommen:

<http://www.sonderstempel.info/index.phtml>

Verband Berliner Philatelisten – Vereine e. V. Tag der Briefmarke 2008: Berlin, 1. November 2008

Darstellung des Sonderstempels: Einzelteile einer Kutsche



Der Sonderstempel zum Tag der Briefmarke 2008 in Berlin zeigt die Explosionszeichnung einer Postkutsche. Eine derartige Zeichnung zeigt die abgebildeten Gegenstände perspektivisch und in ihre Einzelteile zerlegt. Möbelstücke



oder Teile von ihnen sind als Hilfe für ihren Zusammenbau oft in der Form von Explosionszeichnungen dargestellt.

Die Explosionszeichnung des Sonderstempels gibt die Installation „Berliner LuftPost“ von Stefan Sous wieder, die in der Gemäldesammlung des Museums für Kommunikation Berlin zu sehen ist. Das Logo der Museumsstiftung Post und Telekommunikation ist - rechts oben - ebenfalls Bestandteil des Sonderstempels.

**Verband der Philatelisten in Nordrhein – Westfalen e. V.
Tag der Briefmarke 2008: Bielefeld, 3. Oktober 2008**

Darstellung des Sonderstempels: Emblem Preußischer Adler mit Posthorn

Das Motiv des Stempels zeigt das Posthausschild einer Königlich Preußischen Posthalterei, ähnlich der Gedenktafel am Postgang, Ecke Obernstraße in Bielefeld. Dort befand sich von 1725 bis 1876 das Posthaus, das der preußischen Post unterstand.

Das erste Postamt in Bielefeld hatte am Alten Markt gestanden; der genaue Standort ist nicht mehr bekannt. Von dort wurde es um 1725 in die Obernstraße verlegt, auf das Grundstück, auf dem heute das Haus Obernstraße 24 steht. Dort blieb die Post, bis sie 1876 in die Bielefelder Jahnstraße verlegt wurde. Die kleine, neben dem Haus in der Obernstraße einmündende Straße trägt als Zeuge die Bezeichnung Postgang. Das Postamt in Bielefeld ist eines der ältesten in der brandenburg – preußischen Monarchie gewesen. Es ist vom Kurfürst Friedrich Wilhelm, dem „Großen Kurfürsten“ (1640 – 1688), gegründet worden.



Quelle: Text der Briefmarken – Sammlergemeinschaft Bielefeld e. V.

Verband der Philatelisten – Vereine Hessen, Rhein – Main – Nahe e. V.

Tag der Briefmarke 2008: Frankfurt a. M., 14. September 2008

Darstellung des Sonderstempels: Altes Thurn und Taxis Palais Frankfurt am Main



Kaiser Karl VI. hatte Fürst Anselm Franz von Thurn und Taxis übermittelt, dass es zur Ausübung des Amtes des Kaiserlichen General – Postmeisters erforderlich sei, einen Wohnsitz im

Reich zu haben. Dem kam das Haus Thurn und Taxis nach, entschied sich für „eine der vornehmsten kaiserlichen Poststationen“ Frankfurt am Main und errichtete in langer Bauzeit das Palais; der Innenausbau war letztlich 1741 komplett. 1748 nahm die Hauptverwaltung der Thurn und Taxischen Post dort ihren Sitz. 1791 siedelte die Fahrpost vom „Weißen Schwan“, der abgerissen wurde, ins Palais über und blieb dort bis 1806.

Im Gefolge der napoleonischen Kriege verlor das Haus Thurn und Taxis seine Vormachtstellung im Postwesen an die deutschen Länder. Ins Palais zog – nach einem Zwischenspiel der Beherbergung französischer Besatzungsmächte - der Deutsche Bund. Dort tagte vom 5. November 1816 bis zum 12. Juli 1848 und wiederum vom 12. Mai 1851 bis zum 17. Juli 1866 die deutsche Bundesversammlung. Danach wurde es zeitweilig für Ausstellungen genutzt.

1891 mietete die Oberpostdirektion das Palais, 1895 verkaufte es das Haus Thurn und Taxis an die Deutsche Reichspost. Zuvor freilich wurde die Innenausstattung in den Regensburger Stammsitz, ins Schloss St. Emmeram, gebracht. Am



1. April 1905 ging das Palais in den Besitz der Stadt Frankfurt über, die 1908 dort ein Völkerkundemuseum, einrichtete.

Bei Bombenangriffen 1943/1944 wurde das Alte Thurn und Taxis Palais stark beschädigt. Anfang der fünfziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts sind einige beschädigte Gebäude-
teile abgerissen worden. Derzeit sind Rekonstruktionsarbeiten mit verändertem Grundriss rund um die erhalten gebliebenen Portalbauten an der Großen Eschenheimer Straße im Gange. Ein PalaisQuartier entsteht.

Quelle: Alfred Karll: Das Taxissche Palais in Frankfurt (Main);
in: Verkehrs- und Betriebswissenschaft in Post und Telegra-
phie, 3. Jg. H. 5 v. 27. November 1926, S. 73 – 77 und Wiki-
pedia

**Landesverband der Philatelisten Brandenburgs e. V.
Tag der Briefmarke 2008: Frankfurt (Oder) 18. Oktober
2008**

Darstellung des Sonderstempels: Sonderstempel anlässlich
des Tages der Briefmarke in Frankfurt (Oder) am 9. Januar
1938



In Erinnerung an den
vor siebzig Jahren,
1938, in der Stadt ers-
tmals öffentlichkeits-
wirksam (Ganzsache,
Sonderstempel) began-
genen Tag der Brief-
marke wurde als Motiv
des Sonderstempels
zum Tag der Briefmarke
2008 der vom 9. Januar
1938 gewählt. Er zeigt den Frankfurter Wappenhahn.

**Landesverband Sächsischer Philatelistenvereine e. V.
Tag der Briefmarke 2008: Glauchau, 17. – 19. Oktober
2008-11-21**

Darstellung des Sonderstempels: Historisch restauriertes
Postamt von Glauchau



Das noch heute von der Post genutzte Gebäude ist 1892/93 als Reichs-post- und Telegrafenamnt in Betrieb genommen worden. Sein Haupteingang liegt an der Leipziger Straße. In einem Handbuch der Architektur ist über das Postamt in Glauchau u. a. diese

Beschreibung zu finden: *„Die Architekturbildungen zeigen ein Gemisch von spätgotischen Profanformen und von deutschen Renaissanceformen; die Fensterstürze sind als Vorhängebogen mit gotischer Profilierung gebildet. Die steilen Dächer sind mit braunglasierten Falzziegeln eingedeckt und die Flächen mit dunkleren Mustern belegt; an den Firten und Walmkanten sind grün- und gelbglasierte Firstziegel verwendet.“*

Die reiche Innenausstattung wurde 1989 durch den einheimischen Restaurator William Metzgeroth freigelegt und restauriert: Die weiblichen Allegorien des Postwesens und die sächsischen Städtewappen kommen jetzt wieder eindrucksvoll zur Geltung.

Quelle: Alfred Neumann: Gebäude für den Post-, Telegra-phen- und Fernsprehdienst; 3. Heft des 2. Halbbandes von: Entwerfen. Anlage und Einrichtung der Gebäude; des Handbuches der Architektur vierter Teil; Leipzig 1908, S. 73.

**Verband Niedersächsischer Philatelistenvereine e. V.
Tag der Briefmarke 2008: Hannover, 5. Oktober 2008**

Darstellung des Sonderstempels: Stilisierte Marke ½ Groschen



Im Hannoveraner Sonderstempel zum Tag der Briefmarke 2008 sollte als regionaler Schatz der Philatelie die Mi. Nr. 17 y vom 1. April 1860 bzw. die 17 x von 1862 von Hannover, also die Freimarke des Königreichs Hannover mit dem Posthorn unter der

Krone der Wertstufe ½ Groschen abgebildet werden.

Bei der Bestellung des Sonderstempels sind freilich nach einer Mitteilung des Veranstalters durch die Übermittlung eines falschen Faksimiles die Weichen für einen Markenirrtum im Stempelbild gestellt worden: Auf dem Markenoriginal ist der Wert ½ nur links von der Währungsangabe Groschen abgebildet und nicht auch noch – wie im Stempel - rechts.

**Philatelistenverband Norddeutschland e. V.
Tag der Briefmarke 2008: Kiel, 11. Oktober 2008-11-24**

Darstellung des Sonderstempels: Schriftzug



Die offizielle Veranstaltung des norddeutschen Verbandes fand am 19. Oktober 2008 in Lüneburg statt. Die rührigen Kieler Vereine feierten das 25-jährige Jubiläum des Arbeitskreises für Kieler Postgeschichte, 1983 – 2008. Dies ist im Sonderstempel vermerkt. Dort kann man auch

nachlesen, dass in Kiel in diesem Jahr der 70. Tag der Briefmarke begangen worden sei.

Wenn 2008 der 70. war, dann ist der erste 1939 gewesen. Tatsächlich fand in Kiel am 8. Januar 1939 die erste Veranstaltung zum Tag der Briefmarke mit einem Sonderpostamt und einem Sonderstempel statt.

Es war aber nicht die erste Veranstaltung in Kiel aus diesem Anlass. Zwei „stille“ Tage der Briefmarke gab es in der Stadt schon in den Jahren davor. Am 10. Januar 1937 veranstaltete der 1890 gegründete Kieler Verein für Briefmarkenkunde aus Anlass dieses Ereignisses einen Tauschabend. Und zum 9. Januar 1938 luden gar beide Kieler Vereine bei dieser Gelegenheit zum Briefmarkentausch: der zum Reichsbund der Philatelisten gehörende Verein für Briefmarkenkunde und der Briefmarken Tauschring von 1931, der eine KdF – Sammlergruppe war. Und: Nicht in jedem Jahr seit 1939 hat es in Kiel einen Tag der Briefmarke gegeben.

Quelle: Katalog. Kiel '86. Kieler Postwertzeichenausstellung 50 Jahre „Tag der Briefmarke“. 8. u. 9. November 1986, Bildungszentrum Mettenhof.

Philatelistenverband Norddeutschland e. V.
Tag der Briefmarke 2008: Lüneburg, 19. Oktober 2008

Darstellung des Sonderstempels: Postbote auf Fahrrad



Die Schätze der Philatelie werden heute wie vor über 100 Jahren oftmals von radelnden Postboten gebracht. Das ist die Idee, die das Lüneburger Stempelbild wiedergibt. Die Schätze der Philatelie sind – wohl deshalb – auf zwei



Plusbriefen des norddeutschen Verbandes abgedruckt: Ein Viererblock der Lüneburg – Marke aus dem Jahre 1956 (Mi. Nr. 230) sowie der Bordeaux – Brief mit roter und blauer Mauritius aus dem Jahre 1847.

**Landesverband Bayerischer Philatelisten – Vereine e. V.
Tag der Briefmarke 2008: München, 8. und 9. November
2008**

Darstellung des Sonderstempels, 8. November 2008: Schule



Dargestellt ist der Ort der Veranstaltung, die neuhof – Schulen in der Steinerstraße in München – Sendling. Die Schulen bestehen aus zwei Gymnasien, zwei Realschulen und einer Fachoberschule. Die privaten Ganztagschulen sind staatlich aner-

kannt oder genehmigt, übernehmen die Bezeichnung ihrer Schule – Neuhof – von Johann Heinrich Pestalozzi und feierten in diesem Jahr ihr 10-jähriges Bestehen. Die Schulen werden derzeit von rund 850 Schülerinnen und Schülern besucht.

Darstellung des Sonderstempels, 9. November 2008: Stilisierte Briefmarke



Im Stempelbild ist die bayerische 3 – Kreuzer – Marke von 1867 (MiNr. 15) zu sehen, die als Motiv das auf einem Sockel ruhende Landeswappen zeigt. Dieses Motiv ist auf vielen bayerischen Marken zu



sehen, wobei das Wappen teils auf Sockeln ruht, wie in diesem Falle, teils auf Ornamenten.

Die Durchführung der Veranstaltung zum Tag der Briefmarke 2008 in Bayern war dem Philatelisten – Club München e. V. übertragen worden, der zugleich sein 75-jähriges Jubiläum feierte. Das Logo des Vereins zu diesem Jahrestag zeigt die 3 – Kreuzer – Marke auch, und zwar unter Heranziehung der MiNr. 601, die aus Anlass des Philatelistentages 1969 in Garmisch – Partenkirchen erschienen ist..

Landesverband Thüringer Philatelisten e. V.
Tag der Briefmarke 2008: Ohrdruf, 7. September 2008

Darstellung des Sonderstempels: Schloss Ehrenstein, Fahrtroute Coburg nach Gotha



Die Festveranstaltung des Thüringer Verbandes zum Tag der Briefmarke 2008 fand am 7. September 2008 im Rokosaal des Ohrdruffer Schlosses Ehrenstein statt. Dieses Schloss in der ehemaligen Residenzstadt der Grafschaft Obergleichen, Ohrdruf, ist im 16. Jahrhundert erbaut worden. Es war der Sitz der wechselnden Herrschaften der Stadt. Das Bild im Stempel zeigt den Zustand des Gebäudes im Jahre 1754.

Außerdem ist im Bild der Verlauf der neuen Route des Postkurses der Schnellwagen von Berlin nach München dargestellt, die am 2. Oktober 1834 erstmals einen Eilwagen nach Ohrdruf brachte. Die Wagen fuhren nun von Gotha über den Knipper nach Ohrdruf, dann weiter über die neu gebaute Straße nach Oberhof und von dort über Zella, Mehlis, Suhl in Richtung Coburg.

Landesverband der Philatelisten Mecklenburg – Vorpommern e. V.**Tag der Briefmarke 2008: Rostock, 18. Oktober 2008-11-17**

Darstellung des Sonderstempels: Funker vor Sendeanlage



Mit der Darstellung eines Funkers vor einer Sendeanlage erinnert der Rostocker Sammlerverein HANSEPHIL e. V. an die Küstenfunkstelle Rügen – Radio. Deren Funkstelle war in Lohme positioniert und ihre Empfangsstelle in Glowe, beides Orte auf der Insel Rügen. Rügen – Radio sorgte für

die Nachrichtenverbindungen zu Schiffen auf allen Weltmeeren.

Die am 11. September 1911 in Swinemünde in Betrieb genommene Sendeanlage wurde 1932 an die beiden Orte auf Rügen verlegt. Zu Zeiten der ehemaligen DDR sorgte Rügen–Radio für die Übermittlung von Nachrichten vor allem an die auf allen Meeren agierende Fischfangflotte. Die Sendeanlage wurde 1998 abgeschaltet, weil andere Kommunikationswege sie entbehrlich gemacht hatten; Küstenfunkstellen gibt es heute nicht mehr. Für den Fernmeldeverkehr in Küstennähe werden die allgemeinen Mobilfunknetze genutzt und bei größeren Entfernungen von der Küste ein der Schifffahrt gewidmetes Satellitensystem.

Rügen–Radio war für die ehemalige DDR, was Radio Norddeich für die alte Bundesrepublik gewesen ist.

Quellen: Texte des Sammlervereins HANSEPHIL e. V. und der Internet – Seite

www.ruegen-radio.org .

Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammler-Vereine e.V.

Tag der Briefmarke 2008: Sindelfingen, 24. Oktober 2008

Darstellung im Sonderstempel: Schild eines Württembergischen Feldpostamts 1870/71

Am Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 beteiligten sich auch Truppenteile aus dem Königreich Württemberg. Eine Württembergische Felddivision mit drei Infanterie-Brigaden und einer der Kavallerie diente in der 3. Deutschen Armee unter dem Kommando des Kronprinzen Friedrich von Preußen.

Von insgesamt sechs Sammelstellen an der französischen Grenze wurden die Postsachen aus Deutschland an die an geeigneten Punkten eingerichteten Feldpoststationen bis in das Zentrum der einzelnen Truppenteile weitergeleitet.



Das Schild des Württembergischen Feldpostamtes zeigt das Wappen des Königreiches (Wappen von 1817 bis 1918). Das Wappen bestand aus einem ovalen, mit goldenem Eichenkranz umwundenen Schild, der in zwei Hälften

geteilt war. In der linken Hälfte waren die drei liegenden Hirschstangen des Hauses Württemberg abgebildet, rechts die drei staufischen Löwen des ehemaligen Herzogtums Schwaben. Schildhalter waren ein schwarzer Löwe und ein goldener Hirsch. Die Schilderhalter standen auf einem roten Band mit der Inschrift „Furchtlos und treu“. Über dem Schild saßen ein Helm und die Königskrone.

An dem Wappen hängt ein Posthorn, am Schild mit einer Kordel in den damaligen Landesfarben schwarz und rot befestigt. Quelle: Text des Landesverbandes

Landesverband der Briefmarkensammler des Saarlandes e. V.**Tag der Briefmarke 2008: St. Ingbert, 19. Oktober 2008**

Darstellung des Sonderstempels: Königin der Saarmarken



Der Sonderstempel zum Tag der Briefmarke 2008 im Saarland, im Kulturhaus Rentrisch in St. Ingbert, zeigt die bayerische 20 M Mi Nr. 109 II A überdruckt mit SARRE, die so im Saargebiet zur Mi Nr. D 31 wurde. Die Marke hat kurzzeitig in den

nach dem Ende des Ersten Weltkrieges zum Saargebiet gelangten ehemaligen Teilen der bayerischen Pfalz gegolten. Nur 16 der bayerischen Marken wurden mit dem Überdruck SARRE versehen. Dementsprechend die Erlöse auf Auktionen - bis zu 833 000,-- EURO, Aufschläge eingeschlossen.

Nordwestdeutsche Philatelistenverband Elbe-Weser-Ems e. V.**Tag der Briefmarke 2008: Twist, 12. Oktober 2008**

Darstellung des Sonderstempels: Postbote mit Fahrrad

Der Verband hat in seinem Mitteilungsblatt vom September 2008 einen Artikel aus der "Meppener Tagespost" abgedruckt, der über das Motiv des Sonderstempels in Twist am 12. Oktober 2008 informiert: den Twister Postboten Wilhelm Kuipers (1888 - 1967). Hier ein Auszug aus diesem Artikel.

„Es war noch die Kaiserliche Ober - Postdirektion in Oldenburg, die für den zwanzigjährigen Wilhelm Kuipers aus Twist am 2. Juni 1908 die erste Ernennungsurkunde ausstellte. Der junge Mann, der als Beamter damals 1,50 Mark "Tagegeld"

erhielt, war als Hilfsbote bei der Postagentur in Groß Hesepe angestellt. Von dort fand seit 1883 die Zustellung der Postsendungen für die Gemeinden Rühlertwist und Hesepertwist statt. Das bedeutete für den Zusteller eine tägliche Wegstrecke von bis zu 30 Kilometern übers Moor. 1925 übernahm die inzwischen eingerichtete Postagentur Rühlertwist den Postboten Wilhelm Kuipers. Nach 42 Dienstjahren ging Kuipers Wilm, wie er allgemein genannt wurde, als Postschaffner 1950 in den Ruhestand."



**Landesverband der Philatelisten in Sachsen – Anhalt e. V.
Tag der Briefmarke 2008: Bitterfeld – Wolfen, 11. Oktober 2008**

Darstellung des Sonderstempels: Postmeilensäule



Motiv des Sonderstempels ist die Kopie der Postmeilensäule von Wolfen, die am 7. Mai 1981 auf Initiative der Wolfener Philatelisten mit Unterstützung der Forschungsgruppe „Kursächsische Postmeilensäulen“ im Philatelistenverband des Kulturbun-



des der ehemaligen DDR aufgestellt worden ist. Sie steht in Wolfen, inzwischen mit Bitterfeld vereinigt, an der Leipziger Straße (B 184), Ecke Kirchstraße.

Die ursprüngliche Säule war eine Halbmeilensäule mit der einseitigen Inschrift Holzweißig 1. St. $\frac{3}{4}$; Delitzsch 4. St.. Beidseitig war zu lesen und zu sehen: AR, 1730, Abbildung des Posthorns, Reihenummer 18. Das ist jetzt auch auf der wiedererrichteten Kopie zu sehen.

Wolfen war an der Poststraße Leipzig-Delitzsch–Dessau–Magdeburg der letzte kursächsische Ort vor der anhaltinischen Grenze.

Die Postmeilensäulen hatten zwei Funktionen: Sie waren Wegweiser und Entfernungsmesser. Vor den Toren Leipzigs stand am Beginn der Poststraße eine Distanzsäule; auf ihr waren alle Orte mit Entfernungangaben aufgeführt, die man in dieser Richtung aus der Stadt hinaus erreichen konnte. Distanzsäulen hießen ihres Standortes wegen auch Torsäulen. Das war die eine Art von Säulen. Die andere waren Säulen, die Strecken von viertel, halben und ganzen Meilen markierten.

Hier die Bedeutungen der Inschriften der Säule: Die Stunde war eine Maßeinheit für die Entfernung, sie war mit einer halben Meile festgelegt, nach heutigen Maßstäben 4,531 km. Deshalb hießen die Halbmeilensäulen auch Stundensäulen. AR war das Namenszeichen des Königs: August Rex. Die Jahreszahl bezeichnet das Jahr der Errichtung der Säule. Die Reihenummer 18 bedeutet, dass die Wolfener Halbmeilensäule die 18. von Leipzig aus war, dem Ausgangspunkt der Poststraße. Die erste Viertelmeilensäule nach der Torsäule in Leipzig erhielt die Nr. 1, die erste Halbmeilensäule die Nr. 2, die zweite Viertelmeilensäule die Nr. 3, die erste Ganzmeilensäule die Nr. 4, die dritte Viertelmeilensäule die Nr. 5 usw.

Quelle: Autorenkollektiv: Lexikon Kursächsische Postmeilensäulen; Berlin 1989.